

Salzburger Nachrichten

MONTAG, 2. SEPTEMBER 2024 // TEL. 0662/8373-0

AUS STADT UND LAND



Viele Menschen nehmen die Geräuschkulisse im Hintergrund und das Licht beim Einkauf nicht bewusst wahr. Andere sind ob der Reizüberflutung überfordert. Eine Supermarktkette testet in zwei Filialen in Salzburg nun die stille Stunde abseits der Stoßzeiten.

BILD: SHIMMAGO/EPF

Erste Filialen setzen auf stille Einkaufsstunden

Supermärkte sind meist grell und laut. Für besonders sensible Menschen wie etwa Autisten sind das Strapazen. Seit der Vorwoche gibt es nun ein Angebot. Aber wie groß ist die Zielgruppe? [Seiten 2, 3](#)

Menschen in Salzburg



Pioniergarage erhält Haus

Georg Pörtl ist neuer Technikerchef der Pioniergarage, die bald umzieht. [Seiten 8, 9](#)



Herzinfarkt mit 19 stoppt ihn nicht

Der Altenmarkter Fußballer Lucas Mooslechner will auf das Spielfeld zurückkehren. [Seite 17](#)



Höll gelingt das WM-Triple

Die Saalbacherin bleibt Königin des Downhill. In Andorra holte sie ihr drittes WM-Gold. [Seite 22](#)

Einkaufen in aller Ruhe: Märkte führen stille Stunde ein



Für Autisten sind die Geräuschkulisse und Reizüberflutung in Supermärkten eine Qual. Erstmals wird nun ein Angebot für die Zielgruppe geschaffen.

HEIDI HUBER

SALZBURG. Die Kühltheken mit den abgepackten Berner Würsteln surren beständig, im Hintergrund läuft Musik, unterbrochen nur durch Werbe- oder Rezeptdurchsagen. An den geöffneten Kassen piepst es bei jedem Artikel, der über den Scanner gezogen wird. Zwischendurch sausen Mitarbeiter mit Rollcontainern und Paletten durch die Gänge, um Regale aufzufüllen. Die Geräuschkulisse in einem Supermarkt ist für viele Menschen normal, man nimmt sie nicht bewusst als störend wahr.

Anders ist das bei Graciella Pauer. Wenn sie einkaufen geht, hat sie Ohrstöpsel mit, um den Lärm zu reduzieren, oder sie hört ihre eigene Musik. Pauer ist Autistin, bei ihrer Tochter Leonie ist es stärker ausgeprägt. Leonie hat im Juni mit ihrer Lehre in der Konditorei bei Billa plus in Salzburg-Itzling begonnen. In der Filiale des Rewe-Konzerns wird – ebenso wie in jener in der Maxglaner Hauptstraße – seit der vergangenen Woche die „stille Stunde“ getestet. Nicht immer klappt alles reibungslos, das Ganze muss

sich erst einspielen, wie sich bei einem Lokalaugenschein zeigt.

Der Ablauf ist aber klar: Von 14 bis 15 Uhr wird täglich das grelle Licht gedimmt, die Hintergrundmusik abgedreht, auf Durchsagen verzichtet, das Piepsen an der Kassa auf ein Minimum eingestellt. „Wir fahren nicht mit Containern oder mit Bierkisten raus. Wir verzichten auf alles, was Lärm machen würde“, sagt Vertriebsmanagerin Davorka Haigermoser. Die Mitarbeiter tragen sogar Warnwesten, damit autistisch veranlagte Menschen sie als Mitarbeiter erkennen. Begrüßt wird die Kundschaft nicht mit einem Hallo, sondern per

„Man geht davon aus, dass etwa eine von 400 Personen im Autismusspektrum ist.“

Angela Resch, Verein Init. Autismus

Handzeichen. „Wir haben uns viel durch die Mutter von Leonie informiert“, sagt Haigermoser. Und der Salzburger Verein Initiative Autismus habe die Mitarbeiter im Umgang geschult.

Um 14 Uhr werde ein bestimmter Modus aktiviert – dann ist es plötzlich ungewöhnlich still. Rewe hat das Konzept österreichweit in 17 Filialen, seit vergangener Woche sind zwei Märkte (in Itzling und Maxglan) in Salzburg neu dazugekommen. „Die Standorte in Ballungszentren werden vorher geprüft, ob es Sinn macht und wo es die Möglichkeit gibt, durch regionale Anbieter auch



die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend zu schulen“, sagt eine Sprecherin von Rewe.

Warum ausgerechnet um 14 Uhr? „Da ist am wenigsten los, das Jausengeschäft ist vorbei, die wenigsten Firmen haben nach 13 Uhr noch eine Mittagspause. Auch Schüler haben hier keine Pause mehr. Wir haben einen Zeitperiodenbericht, da sieht man, wann am wenigsten los ist im Geschäft“, sagt die Vertriebsmanagerin.

Zu viele Leute seien nicht gut, es stresse sie, sagt Leonies Mutter. Gerade die Dauermusik sei belastend. Bei all der Reizüberflutung könne ein Mensch mit Autismus nicht mehr selektieren und das Unwichtige ausblenden, so wie es andere Menschen könnten. „Die Reizüberflutung braucht einfach wahnsinnig viel Energie“, sagt Graciella Pauer. Tochter Leonie bringt den Mitar-

beiterinnen zwischendrin schon mal die Gebärdensprache bei. „Wir wissen dank ihr, worauf wir achten müssen. Und es ist sicher optimal, wenn es mal nicht so hektisch ist“, sagt die Mitarbeiterin in der Konditorei.

Brigitte Rohrer ist stellvertretende Marktleiterin in Itzling. Für das Team sei das alles Neuland, sagt sie. „Es ist außergewöhnlich ruhig in dieser Stunde, ich finde das toll. Und man glaubt gar nicht, wie viele Leute diese stille Stunde gut aufnehmen. Auch viele ältere Personen.“ Die Zielgruppe sei größer, als sie zunächst gedacht habe. Viele Kundschaften hätten oftmals dicke Kopfhörer auf, wenn sie den Markt betreten. Früher habe sie gedacht, sie würden einfach Musik hören. Heute wisse sie, dass viele mit der Geräuschkulisse rundherum überfordert seien und die Kopfhörer als Schutz



Graciella Pauger und ihre Tochter Leonie. Autisten haben beim Einkaufen Schwierigkeiten mit der Reizüberflutung. Im Bild links: Vertriebsmanagerin Davorka Haigermoser und die stv. Marktleiterin Brigitte Rohrer mit der Ankündigung der stillen Stunde.

nähmen. „Für die ist es sicher angenehmer jetzt, sie können sich ein bisschen länger aufhalten.“

Wie groß ist die Zielgruppe in Salzburg? Wie viele Menschen sind betroffen? Angela Resch vom Verein Initiative Autismus (VIA) sagt: „Man geht davon aus, dass etwa eine von 400 Personen im Autismusspektrum ist. Wenn ich die ganze Breite neurodivergenter Personen hernehme, eine von 200 Personen.“ Die Mitarbeiter der beiden Billa-Supermärkte wurden vom Verein geschult. „Da ist es darum gegangen, die neurologischen Besonderheiten zu erklären. Oft haben autistische Menschen auch Wahrnehmungsbesonderheiten, können Reize nicht so gut filtern, und manche sind auch sehr lärm- oder lichtempfindlich. Schnelles Ansprechen von hinten oder die Erwartung einer raschen Reaktion kann zu Überforderung führen.“

Die Mitarbeiter seien auch angehalten, dass es bei der Kassa mehr Zeit und mehr Abstand gebe.

Supermärkte seien „unfassbar grell und laut“, sagt Resch. Die stille Stunde sei nun aber ein gutes Angebot. „Es ist super, dass es endlich auch in Salzburg angeboten wird“, sagt Resch. Und sie würde sich freuen, wenn es irgendwann auch abends ein Angebot zum Einkaufen für Menschen mit Wahrnehmungsbesonderheiten gebe, schließlich gebe es auch sehr viele Berufstätige.

Graciella Pauger hofft, dass stille Stunden irgendwann in sämtlichen Märkten normal werden. „Es geht hier nicht nur um Autisten, man kann es nicht nur auf diese Gruppe reduzieren. Es ist gut für alle, die irgendeine Art von Beeinträchtigung haben. Es hilft nicht nur Autisten, sondern ganz vielen Menschen.“